

A n t w o r t

des Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Lea Heidbreder (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
– Drucksache 18/13857 –

Zusätzliche Mittel für Nachhaltigkeit an Hochschulen – Bilanz

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 18/13857** – vom 12. Januar 2026 hat folgenden Wortlaut:

Seit dem Haushaltsjahr 2021 gibt es im Einzelplan 15 des Landshaushalts ein Budget, das dazu dient, die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie an den Hochschulen zu unterstützen. Die Mittel für diesen Zweck sind von ursprünglich 30 000 Euro auf inzwischen 120 000 Euro angewachsen. Zusätzlich wurden mit dem Doppelhaushalt 2025/2026 Mittel für elf Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmanager*innenstellen an den Hochschulen bereitgestellt.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Für welche Projekte wurden die Mittel zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in den vergangenen drei Jahren eingesetzt (bitte aufschlüsseln nach Hochschulen unter Angabe der Antragsteller*innen)?
2. An welchen Hochschulen wurden bereits Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmanager*innen eingestellt?
3. Welche Schritte wurden durch die Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmanager*innen bisher erarbeitet (bitte aufschlüsseln nach Hochschulen)?
4. An welchen Hochschulen im Land existieren bereits ausgearbeitete Nachhaltigkeitsstrategien?
5. Welche Schritte haben diejenigen Hochschulen ergriffen, die noch nicht über eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie verfügen?

Das **Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit angefügtem Schreiben beantwortet.



Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Präsidenten des
Landtags Rheinland-Pfalz
Herrn Hendrik Hering, MdL
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

DER MINISTER

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-29 57
clemens.hoch@mwg.rlp.de
www.mwg.rlp.de

02.02.2026

**Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Lea Heidbreder (BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN)**

betr.: **Zusätzliche Mittel für Nachhaltigkeit an Hochschulen – Bilanz**
- Drucksache 18/13857 -

Die Kleine Anfrage beantworte ich namens der Landesregierung wie folgt:

Zu Frage 1:

Die Mittel wurden für die in Tabelle 1 dargelegten Projekte eingesetzt.

Tabelle 1: Übersicht der geförderten Projekte in der Förderlinie „Nachhaltigkeit an den Hochschulen“

Hochschule/Antragsteller	Projekttitle	Kurze Projektbeschreibung
Hochschule Kaiserslautern	Nachhaltigkeits-Center HSKL: Aufbau eines Zentrums für Nachhaltigkeitstransformation	Zusammenführung und Bündelung von Nachhaltigkeitsaktivitäten in einem Nachhaltigkeits-Center, welches sich im Aufbau befindet. In einem partizipativen Prozess wurden (kleinere) Teil-Projekte entwickelt.
Hochschule Mainz	think & act green Aufbau eines Nachhaltigkeitsmonitoring an der Hochschule Mainz	Aufbau eines digitalen Nachhaltigkeitsmonitoring („Nachhaltigkeits-Dashboard“) als interdisziplinäres Transferprojekt (mit Studierenden, Lehrenden, Forschenden, Mitarbeitenden).
Hochschule Trier	Studie „Nachhaltigkeit an Hochschulen in Rheinland-Pfalz: Bestandsaufnahme und Perspektiven“	Die Studie besteht aus einer Potenzialanalyse der einzelnen staatlichen Hochschulen in Rheinland-Pfalz im Bereich Nachhaltigkeit. Im Fokus steht die Bestandsaufnahme zur Umsetzung von Nachhaltigkeit an den Hochschulen, das Herausstellen von Best Practices und das Erkennen von zukünftigen Potenzialen. Mit der Studie wurde eine Basis geschaffen, um in einen hochschulübergreifenden Austausch zu gehen und gemeinsame Ziele entwickeln zu können sowie zugleich die Nachhaltigkeit an den Hochschulen weiter auszubauen.
Hochschule Trier	Umsetzung der Sustainable Development Goals am und	Systematische Erfassung der SDG-Bezüge von Lehre, Forschung, Betrieb, Transfer und in Bezug auf das studentische Engagement,



	durch den Umwelt Campus Birkenfeld – vom Wissen zum Handeln	Erstellung eines SDG-Rundgangs mit Schautafeln und QR-Codes.
Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU)	Universität auf dem Weg zu einer nachhaltigen Zukunft	Gestaltung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie sowie Etablierung thematischer Kommunikationsmittel zum Strategieprozess.
Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU)	Struktureller Aufbau eines Green Office an der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität	Etablierung eines standortübergreifenden Green Office in Kaiserslautern und in Landau mit dem Ziel gemeinsamer und synchron ablaufender Aktivitäten, um den Transformationsprozess zu einer nachhaltigeren Universität voranzubringen.
Universität Trier	GO UT – Aufbau und Etablierung eines Green Office an der Universität Trier	Gründung eines Green Offices und Bündelung aller Nachhaltigkeitsaktivitäten sowie deren sichtbare Kommunikation.

Darüber hinaus wurden Mittel zur Durchführung des hochschulübergreifenden Workshops „Nachhaltigkeit in der Lehre“ eingesetzt, den das Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit in Zusammenarbeit mit der JGU organisierte. Schwerpunkte bildeten u.a. Impulsvorträge mit fachlichem Input von Referentinnen und Referenten, die bundesweite und rheinland-pfälzische Perspektiven auf das Thema Nachhaltigkeit in der Hochschule verknüpften. Ebenso wurden unterschiedliche konzeptionelle Ansätze und Praxisbeispiele für die Verankerung von Nachhaltigkeit in der Lehre und für Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgestellt und erörtert.

Die Ausschreibung der Förderlinie 2026 befindet sich derzeit in Vorbereitung.

Zu Frage 2:

Mit den in den Jahren 2025 und 2026 durch die Landesregierung zusätzlich zur Verfügung gestellten Personalmitteln im Bereich Nachhaltigkeits- und Klimaschutzbeauftragte haben die Hochschule Koblenz, die Hochschule Kaiserslautern, die Hochschule für Gesellschaft und Wirtschaft Ludwigshafen (HWG Ludwigshafen), die Hochschule Mainz, die Hochschule Trier, die Hochschule Worms, die Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die RPTU, die Technische Hochschule Bingen (TH Bingen) und die Universität Koblenz entsprechende Einstellungen vorgenommen.

An der Universität Trier läuft derzeit das Besetzungsverfahren für eine entsprechende Position.



Mehrere Hochschulen beschäftigen darüber hinaus weiteres Personal mit Schwerpunkten im Bereich Nachhaltigkeit und/oder Klimaschutz: An der RPTU sind zwei Referentinnen/Referenten für Nachhaltigkeit tätig; an der Hochschule Worms arbeitet ein Mitarbeiter im Projekt "Zukunftsforum klimafreundliche Hochschulen" – jeweils finanziert aus Haushaltssmitteln der Hochschule. Die Hochschule für Gesellschaft und Wirtschaft Ludwigshafen konnte durch eine erfolgreiche Mitteleinwerbung im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums eine Person im Klimaschutzmanagement einstellen.

Zu Frage 3:

An den rheinland-pfälzischen Hochschulen wurden die in Tabelle 2 dargestellten Maßnahmen erarbeitet.

Tabelle 2: Übersicht der Maßnahmen an rheinland-pfälzischen Hochschulen im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Hochschule	Arbeitsschritte (Schwerpunkte)
Hochschule Kaiserslautern	<ul style="list-style-type: none">• Beginn der Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes (Beispiele für identifizierte bzw. bereits begonnene Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept: Ertüchtigung der Zählerinfrastruktur zur energetischen Bewertung der Gebäude, Umstellung der Leuchtmittel auf LED),• Entwicklung von Maßnahmen zur Einsparung von Treibhausgasemissionen,• konzeptionelle Erarbeitung des Themenfelds Nachhaltigkeit für die Integration in den Hochschulentwicklungsplan (HEP); dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen,• Erstellung eines Anlagenüberwachungskonzepts zur rechtzeitigen Erkennung von durch Fehlfunktion bedingten Mehrverbräuchen,• Anpassung der Schaltzeiten von Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Hochschule Koblenz	<ul style="list-style-type: none">• Erstellung (derzeit andauernd) eines Klimaschutzkonzeptes, das künftig als Richtlinie für sämtliche Maßnahmen dient: Es beruht auf einer genauen Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Treibhausgasemissionen und enthält einen Fahrplan, der die Erreichung einer treibhausgasneutralen Bilanz bis zum Jahr 2030 vorsieht,• Planung zur Einführung eines CAFM Systems (Computer Aided Facility Management). Dieses erfasst kontinuierlich Energieverbräuche, Flächennutzungen und technische Anlagendaten. Auf Basis dieser Informationen können Emissionsquellen exakt identifiziert, gezielte Optimierungen geplant und Fortschritte transparent dokumentiert werden.
HWG Ludwigshafen	<ul style="list-style-type: none">• Nachhaltigkeit und Klimaschutz wurden strategisch in der Stabsstelle Hochschulstrategie und -steuerung verankert,• seit September 2025 besteht ein Green Office, das als zentrale Plattform für Sensibilisierung, interne Kommunikation und Beteiligung dient und unter anderem hochschulweite Aktionen und Workshops unterstützt,• Vorbereitung einer integrierten Nachhaltigkeits- und Klimaschutzstrategie,• Umsetzung einzelner Maßnahmen sowie hochschulweite Sensibilisierungs- und Bildungsformate.



Hochschule Mainz	<ul style="list-style-type: none">• Aufbau eines Nachhaltigkeitsdashboards als digitaler, automatisierter Klimaschutznachweis,• Erfassung und Zusammenführung von Daten aus Gebäudebetrieb, Energieverbrauch, Mobilität, Mensa, Lehre und Forschung,• Nutzung von Messdaten, Zeitreihendatenbanken und automatisierter Visualisierung, Vergleichbarkeit von Gebäuden über einheitliche CO₂-Kennwert,• transparente Darstellung von Entwicklungen und Zielerreichungen,• Aufbau eines digitalen Zwillings für den Gebäudebetrieb,• Verknüpfung von Gebäudemanagement, Energiedaten und Nachhaltigkeitsbewertung.
Hochschule Trier	<ul style="list-style-type: none">• Erarbeitung einer Grundstruktur und Aufstellung eines Zeitplans für den ersten hochschulweiten Nachhaltigkeitsbericht (voraussichtliche Veröffentlichung: Ende 2026),• Entwicklung eines Konzepts zur Übertragbarkeit eines am Umwelt-Campus Birkenfeld entwickelten SDG-Lehrpfads auf den Hauptcampus und den Campus Gestaltung in Trier,• Erarbeitung und Erstellung der Bewerbungen des Umwelt-Campus Birkenfeld für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis.
Hochschule Worms	<ul style="list-style-type: none">• Erhebungen für die Bilanzierung von Treibhausgasemissionen,• Durchführung einer Umfrage zur Erhebung von Mobilitätsdaten von Beschäftigten und Studierenden, aus dessen Ergebnissen Maßnahmen im Rahmen eines Klimaschutzkonzeptes entwickelt werden.
JGU	<ul style="list-style-type: none">• Ermittlung der Schlechtpunkte des Nahwärmennetzes,• Bewertung der Bestandsanlagen,• Senkung der Energieverbräuche und der Treibhausgasemissionen durch Strom und Wärme. Durch laufende energetische Inspektionen, Austausch von Beleuchtung, Heizungspumpen und Lüftungsanlagen, hydraulische Abgleiche und weitere Maßnahmen konnte die Energieeffizienz seit 2011 bereits merklich gesteigert werden.
RPTU	<ul style="list-style-type: none">• Bestandsaufnahme der nachhaltigkeitsrelevanten Aktivitäten am Campus Kaiserslautern,• Erarbeitung eines Partizipationskonzepts und Aufbau einer universitätsweiten Partizipationskultur,• Aufbau eines Nachhaltigkeitsberichtswesens,• Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie (derzeit andauernd, Fertigstellung 2026)• Weiterentwicklung Nachhaltigkeit in Lehre,• Aufbau eines Datenmonitorings (laufend, Fertigstellung 2026),• Erstellung einer Treibhausgasbilanz, Formulierung von Reduktionsempfehlungen der THG-Emissionen (laufend, Fertigstellung 2026).
TH Bingen	<ul style="list-style-type: none">• Erstellung und fortlaufende Umsetzung eines Klimaschutzkonzeptes: Dieses identifiziert konkrete Treibhausgas-Reduktionspotenziale,• für das Konzept wurde ein Katalog mit 26 Einzelmaßnahmen erarbeitet,• das integrierte Klimaschutzkonzept umfasst alle klimarelevanten Handlungsfelder: Energieverbräuche, Mobilität, Abfall, Wasserverbräuche, Ernährung, Produktbeschaffung (inklusiv IT) und die Klimafolgenanpassung.
Universität Koblenz	<ul style="list-style-type: none">• Koordination von Nutzungsinteressen, interner und externer Expertise sowie Abstimmung mit dem LBB zur Entsiegelung und nachhaltigen Umgestaltung des Mikkadoplatzes sowie der Bibliotheksinnenhöfe,• Abstimmung mit der Stadt Koblenz zur Einrichtung einer "Mobilstation", inklusive geeigneter Fahrradabstellanlagen und Informationssysteme,• Initiierung einer Anpassung der internen Richtlinie und Prüfung weiterer Aktivitäten zur Förderung einer nachhaltigeren Beschaffungsgestaltung,



	<ul style="list-style-type: none">• Beginn der Entwicklung eines Leitfadens für nachhaltige Veranstaltungsorganisation zusammen mit dem Green Office,• direkter Einbezug der Statusgruppen, insbesondere auch der Studierendenschaft, in die Planung und Umsetzung der genannten Maßnahmen sowie Aufnahme sonstiger Anliegen im Bereich Nachhaltigkeit.
--	--

Zu den Fragen 4 und 5:

Die Hochschulen in Rheinland-Pfalz haben in den zurückliegenden Jahren vielfältige und wichtige Schritte zur Stärkung von Nachhaltigkeit in allen Leistungsdimensionen vorangebracht. Einen Schwerpunkt bildeten und bilden dabei die Etablierung und Stärkung des gesamtinstitutionellen Ansatzes. Dies bedeutet, dass Nachhaltigkeit strategisch in alle Bereiche der Hochschule – Lehre, Forschung, Transfer, Betrieb und Governance – integriert und eine breite Beteiligung daran angestrebt wird. Zur Erreichung dieses Ziels tragen etwa die Einrichtung von Green Offices und die Finanzierung von Personal im Bereich Nachhaltigkeits- und Klimaschutzbeauftragte bei. Ein Teil der Hochschulen hat zudem bereits Strategien im Bereich Nachhaltigkeit oder deren strategische Verortung in der Hochschulentwicklung beschlossen. Weitere Hochschulen befinden sich dazu derzeit in intensiven Vorrarbeiten und streben die Fertigstellung von Strategien in absehbarer Zeit an. Aus Sicht der Landesregierung sind die Aktivitäten der Hochschulen und insbesondere die systematische Verankerung von Nachhaltigkeit sehr zu begrüßen. Mit den Förderungen des Landes konnten und können diese unterstützt und zudem die Vernetzung der Hochschulen in diesem Bereich ausgebaut werden.

Die Verankerung strategischer Ziele und Konzepte zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz erfolgt an den Hochschulen in unterschiedlicher Form. Die TH Bingen hat ein Klimaschutzkonzept erarbeitet, das Klimaschutz und Nachhaltigkeit als ganzheitliche Aufgabe versteht und im Prozess der ausgearbeiteten Maßnahmen eine langfristige Verfestigung in Strukturen, Prozessen und Strategien schafft.

Die Hochschule Trier integrierte das Thema in den neuen Hochschulentwicklungsplan 2026 bis 2031, in dem die Nachhaltigkeit als strategisches Profilthema sowohl benannt als auch übergreifend zu allen Themen des Hochschulentwicklungsplans ausformuliert wird.

An der Universität Koblenz gibt es eine Klimaanpassungsstrategie, die Klimaanpassung und andere Nachhaltigkeitsaspekte als integrierte Aufgabe entlang des Whole Institution Approachs (WIA) adressiert.



Die Hochschule Kaiserslautern verankert das Thema Nachhaltigkeit künftig verbindlich über den Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit im Hochschulentwicklungsplan und schafft damit einen strukturellen und inhaltlichen Rahmen zur systematischen Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten.

Die Hochschule Koblenz hat im Rahmen ihres Strategieprozesses 2022 – 2023 Nachhaltigkeit als eines der Kernthemen bearbeitet und im April 2024 ein Nachhaltigkeitsverständnis beschlossen. Für die Handlungsfelder wurden Maßnahmen vereinbart. Regelmäßig setzt sich der Arbeitskreis Nachhaltigkeit unter Leitung des Präsidenten zusammen und die Hochschule gibt einen jährlichen Nachhaltigkeitsbericht heraus.

Die HWG Ludwigshafen befindet sich im Prozess zur Erstellung einer integrierten Nachhaltigkeits- und Klimaschutzstrategie. Eine Finalisierung des Konzepts ist innerhalb des laufenden Jahres angestrebt.

Die Hochschule Mainz hat bereits umfassende Vorarbeiten zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie geleistet. Dazu gehören insbesondere die systematische Analyse relevanter Handlungsfelder, wie Energie- und Gebäudebetrieb, Mobilität und Anreise, Mensa und Verpflegung Lehre, Forschung und Transfer sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachbereiche Technik, Wirtschaft und Gestaltung.

Die Hochschule Worms hat ein Green Office aufgebaut, beteiligt sich am Projekt "Zukunftsforum klimafreundliche Hochschulen" zur Senkung der THG-Emissionen und entwickelt ein Klimadashboard. Weiterhin wird ein Nachhaltigkeitsverständnis der Hochschule entwickelt, das das Fundament für Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschule bilden soll.

An der JGU ist eine Nachhaltigkeitsstrategie derzeit in Arbeit und weitestgehend abgeschlossen. Sie wurde mit sämtlichen Stakeholdergruppen in einem partizipativen Prozess erarbeitet und mit den entsprechenden Fachabteilungen bereits abgesprochen. Sie wird voraussichtlich im laufenden Jahr 2026 dem Senat zum Beschluss vorgelegt.

Die RPTU hat einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt und arbeitet derzeit an ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Fertigstellung ist für 2026 vorgesehen.

Die Universität Trier initiierte 2024 thematische Arbeitsgruppen zur Entwicklung zentraler Bausteine einer Nachhaltigkeitsstrategie. Wichtige Maßnahmen – darunter die Einrichtung eines Green Office, ein Studienzertifikat, die systematische Weiterentwicklung



technischer Maßnahmen sowie die stärkere Integration in Forschung und Lehre – wurden bereits teilweise umgesetzt. Mit einem Senatsbeschluss vom Dezember 2025 wurde Nachhaltigkeit als Querschnittsthema explizit adressiert. Die weitere strategische Ausarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt ab dem Sommersemester 2026.

Die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften (DUV) Speyer hat noch keine Schritte für die Erstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie unternommen.



Clemens Hoch